

Nachschlagewerke) und der Facoltà di Giurisprudenza (viele tausend Bände, darunter zahlreiche Ausgaben des 16. und 17. Jahrhunderts).

Ausführlichere Angaben über die Verluste in den kleineren Florentiner Bibliotheken sowie eine Zusammenstellung der in Florenz vom Hochwasser überraschten Bücher aus Bibliotheken der Toskana finden sich in dem Aufsatz von Giovanni Semerano, *I danni alle biblioteche fiorentine e le tecniche di recupero*, in: *Rapporto sui danni al patrimonio artistico e culturale*, Florenz 1967, p. 79 – 87, Taf. LVII – LXIV. Über die Erfahrungen der Engländer bei der Überschwemmung der Florentiner Bibliotheken berichtet ein Sonderheft der Londoner Zeitschrift "The Book Collector".

Emanuele Casamassima

DAS FLORENTINER STAATSARCHIV

Die Flut des 4. Novembers überschwemmte die im Erdgeschoß der Uffizien gelegenen Räume des Florentiner Staatsarchivs bis zu einer Höhe von 2 Metern. Die untersten drei oder vier Fächer der Regale, insgesamt 8 Kilometer lang und mit etwa 45 000 Archivbänden oder -bündeln, waren folglich unter Wasser und Schlamm. Die außerordentliche Rettungsaktion von Freiwilligen und Soldaten ermöglichte es, diese gewaltige Masse von Dokumenten in etwa zwei Wochen aus den überschwemmten Räumen zu entfernen und sie, naß und von Schlamm und Heizöl bedeckt, zuerst in trockene Lokale zu bringen und dann mit der Austrocknung der Manuskripte zu beginnen. Da in Florenz nicht genügend Räume zu Verfügung standen, wurde die Hauptmasse der beschädigten Dokumente nach Prato, Perugia, Rom und San Giustino Umbro bei San Sepolcro gebracht, wo die Austrocknung teilweise durch Interfolierung und hauptsächlich durch Heißluft durchgeführt wurde: seit Dezember wird der größte Teil der überschwemmten Bände auf diese Weise in einer Tabakfabrik in San Giustino behandelt. Diese Trocknungsaktion geht (im April 1967) ihrem Ende zu; gleichzeitig werden die im Erdgeschoß gelegenen Räume des Staatsarchivs ausgetrocknet, wo auch ein Laboratorium für die Restauration eingerichtet werden wird. Die Restauration der beschädigten Register und Dokumente soll im Sommer beginnen; sie wird zweifelsohne viele Jahre dauern und weitgehender internationaler Hilfe bedürfen.

Die von der Flut beschädigten Materialien lassen sich in zwei Hauptgruppen einteilen: die Archive der Gerichts- und anderer Verwaltungsbehörden aus der Zeit der Republik, des Großherzogtums und des geeinigten Italiens, und die Archive der im 18. und 19. Jahrhundert aufgelösten Laienbruderschaften und Klöster. Es sind die letzteren, die den Kunsthistoriker insbesondere interessieren; umsomehr als sie häufig auch Familienarchive enthalten.

Da eine eingehende Übersicht der beschädigten Bestände des Staatsarchives von Dr. A. d'Addario in der soeben erschienen Nummer des *Archivio Storico Italiano* (siehe die Bibliographie am Schluß unseres Heftes, S. 241 ff.) veröffentlicht worden ist, erübrigt es sich, Einzelangaben zu machen. Es mag jedoch hervorgehoben werden, daß nicht alle *Conventi soppressi*, und in den betroffenen Klosterarchiven nicht alle Bestände beschädigt worden sind; z. B. von 440 Registern bzw. Bündeln der Badia sind

103, von 506 des Klosters von S. Maria Novella 78, von 347 des Klosters von S. Marco 116 überschwemmt worden. Es muß hinzugefügt werden, daß auch nach der Austrocknung die beschädigten Materialien vorerst nicht dem Studium zugänglich sein werden; es ist aber beabsichtigt, sie vor der Restauration zu photographieren, so daß es möglich sein wird, sie in Mikrofilmen zu benutzen.

Die kleineren Archive von Florenz und der Toskana unterstehen, einschließlich der Familienarchive, der Aufsicht der Soprintendenza Archivistica della Toscana, und das bereits erwähnte Heft des *Archivio Storico Italiano* enthält einen Beitrag des Soprintendente, Dr. G. Prunai, über die Schäden, die diese Archive in der Flut erlitten haben (s. Bibliographie). Die drei wichtigsten der betroffenen Archive gehören dem Spedale degli Innocenti, der Opera del Duomo und der Familie Guicciardini Bardi del Vernio. Für den Kunsthistoriker ist das erste von besonderer Bedeutung; glücklicherweise ist nur das Verwaltungsarchiv des Spedale überschwemmt worden; es ist, abgesehen von den Verlusten, bereits ausgetrocknet.

Dank der Energie und der Opferbereitschaft, mit der die erste Rettungsaktion durchgeführt worden ist, und dank der großangelegten Trocknungsoperation ist es zu hoffen, daß die Verluste bedeutend geringer sein werden, als zuerst befürchtet wurde; allerdings wird eine Schlußbilanz erst möglich sein, wenn die Restauration im vollen Gange ist. In manchen Handschriften hat die Tinte besseren Widerstand geleistet als in anderen, und Pergamentregister und -dokumente haben besonders gelitten. Es mag schließlich hinzugefügt werden, daß trotz der gewaltigen Schäden, die das Staatsarchiv erlitten hat, nur etwa ein Zehntel seiner Bestände von der Flut betroffen worden ist. So sind das Archivio della Repubblica, das die Quellen für die politische und Verfassungsgeschichte von Florenz bis zum 16. Jahrhundert enthält, und das Medici-Archiv, weil sie in den oberen Stockwerken aufbewahrt werden, nicht überflutet worden; und das gleiche gilt auch für eine andere, dem Kunsthistoriker besonders wichtige Sektion des Staatsarchivs, die Guardaroba.

Nicolai Rubinstein

DAS GABINETTO FOTOGRAFICO DER SOPRINTENDENZA ALLE GALLERIE

(Stand: 4. April 1967)

Auf das Ganze gesehen, ist die heutige Situation des Gabinetto Fotografico nicht so hoffnungslos, wie es uns in den ersten Tagen nach dem 4. November erschienen war. Das Wasser war in die unter dem Niveau des Piazzale degli Uffizi gelegenen Räume des Bildarchivs eingedrungen und hatte – wie im gegenüberliegenden Gabinetto Restauri – alles bis in 1,30 m Höhe überschwemmt. Die betroffenen Negativbestände wurden alsbald mit amerikanischer Hilfe in die Villa I Tatti ausgelagert und dort von Sachkundigen und Freiwilligen gesichtet, gereinigt und neu geordnet.

Völlig zerstört ist die Sammlung der etwa 30 000 Musterabzüge, die als Handapparat diente und nach denen am Ort die Bestellungen erfolgten. Vom Wasser, Schlamm und Heizöl angegriffen waren ca. 30 000 Platten, von denen – soweit bis heute feststellbar – etwa 4 % endgültig als verloren betrachtet werden müssen.